**„Der Courier"**
**Organ der deutschsprechenden Canadier.**
**Erscheint jeden Mittwoch.**
Herausgegeben durch der
"WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED"
J. W. Ehmann, Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Pott, Chefredakteur.
Geschäftslokal: 1855—1857 Halifax Straße, Regina, Sask.
Mitteilungsgabe 12—32 Seiten stark.

**"DER COURIER"**
The Organ of the German-speaking settler of the West.

**MEMBERS OF A.B.C.**

Printed and published every Wednesday by THE WESTERN PRINTERS ASSN, LTD., a joint stock company, at its office and place of business, 1855 Halifax Street, Regina, Sask., Can. All stock owned by the members of the paper.
J. W. EHMANN, Managing Director.
(Advertising rates upon application)

## Canada, das Land der Zukunft.

Canada benötigt eine größere Einwanderung. Dies ist das Problem, das sich durch alle Betrachtungen über die Entwicklung unseres Landes im Laufe der letzten Jahrzehnte zieht. Nach einer sorgfältigen Einwohnerzählung, die im Jahre 1926 vom Statistischen Büro der Dominion-Regierung durchgeführt wurde, zählte das Land 9,389,300 Einwohner. Inzwischen ist die Bevölkerung mindestens auf 9,700,000 angewachsen, da die Einwanderung während der letzten zwölf Monate zugenommen und die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten abgenommen hat. Seit der Volkszählung vom Jahre 1921 ist eine Zunahme von 600,000 Seelen eingetreten. Das ist besonders bedeutsam, weil in diesen Jahren die Einwanderung noch ziemlich beschränkt und schwach war und infolge der günstigen Konjunktur in den Vereinigten Staaten gewisse eine starke Abwanderung nach dem Süden stattfand. In den nächsten fünf Jahren wird voraussichtlich eine erheblich stärkere Bevölkerungszunahme zu erwarten sein, mindestens in Höhe von einer Million, da sich die Verhältnisse grundlegend geändert haben. Die Einwanderung aus den europäischen Ländern ist in starkem Steigen, die Abwanderung nach den Vereinigten Staaten in weitem Rückgang begriffen.

Man sind trotz allem die canadischen Bevölkerungsziffern, verglichen mit den Zahlen, die Canadas Wirtschaftsentwicklung auf anderen Gebieten aufweist, etwas enttäuschend. Die Zunahme der Einwohnerzahl steht offenkundig in starkem Mißverhältnis zum Anwachsen des materiellen Wohlstandes. Die wirtschaftliche Entwicklung Canadas ist nämlich in noch schnellerem Tempo vor sich gegangen als in den Vereinigten Staaten. Am auffälligsten treten Canadas Fortschritte bei der Ausnutzung der Wasserkräfte zur Gewinnung elektrischer Kraft und bei der Verbesserung der allgemeinen Beförderungsmittel zu Tage. Auch hat Canada bei seiner heutigen Bevölkerung von 9½ Millionen eine Erz- und Kohlenförderung, wie sie die Vereinigten Staaten erst bei einer Einwohnerzahl von 38 Millionen aufzuweisen hatten. Die gesamte industrielle Jahreserzeugung Canadas hat einen Umfang, wie nur der Vereinigten Staaten einst bei einer Bevölkerungszahl von 50 Millionen. Diese überraschend günstige Zunahme auf allen Produktionsgebieten hat es mit sich gebracht, daß der auswärtige Handel unseres Landes gewaltig anstieg. Die Aufschwungszunahme seit 1903 steht in der Welt beispiellos da. Während Canada eine Zunahme von 85 Prozent zu verzeichnen hat, betragen die entsprechenden Zahlen für die Vereinigten Staaten 31 Prozent und für Australien 45 Prozent. Das Volksvermögen auf den Kopf der Bevölkerung stieg in Canada von $1,100 im Jahre 1903 auf $2,325, erreicht also eine in der Welt einzig dastehende Vermehrung. Die Getreideerzeugung Canadas, der wichtigste Produktionszweig des Landes, hat im Verlauf der letzten 60 Jahre eine Zunahme von 3517 Prozent zu verzeichnen, die übrigen landwirtschaftlichen Produkte eine solche von 475 Prozent, Industrieerzeugnisse von 1233 und die Ausfuhr von 456 Prozent.

Alles in allem ist Canada in noch höherem Maße als die Vereinigten Staaten das Land der Zukunft; unermeßlich und noch überaus dünn bevölkert, wird es zur Durchführung seiner Aufgaben zweifellos noch große Mengen Einwanderer aus der alten Welt benötigen.

## Deutsche Jugendbewegung in Polen

Ueber die Entwicklungsentwicklung der deutschen Jugendbewegung in der abgetretenen Ostmark berichtet die Zeitschrift „Der Wehrwolf": Vor dem Kriege hatten in diesen Gebieten einige Wandervögel- und Jugendgruppen bestanden, die durch die deutsche Abwanderung ihren Bestand fast völlig einbüßten. „Die Verbindung mit dem Reich war abgerissen, eine neue Aufgabe fehlte". Betätigung als Wandervogel wurde als Hochverrat angesehen und dementsprechend bestraft. Die Gruppen vegetierten nur noch. Ein Umschwung trat 1925/26 ein. Einige Posener Wandervogelgruppen nahmen gegenseitig Fühlung auf. In den Neujahrstagen 1927 kam es zu einer ersten Zusammenkunft von deutschen Wandervögeln aus den ehemals preußischen Gebieten und Kongreßpolen. Die verschiedenartige Vergangenheit erschwerte das innere Zusammenkommen. Dennoch gelang Ostern 1927 die Gründung der „Deutschen Jungenschaft in Polen" mit den Gauen Wartheland, Weichselland, Oberschlesien und verbündet mit Pfalz und Land Lodz. Im Juli fand zum ersten Mal ein gemeinsames Lager deutscher Jungen aus allen Gebieten Polens statt. Es waren immerhin schon 110 Mann gekommen. Einzelmitglieder der verschiedensten reichsdeutschen Bünde: Jungmannschaft, Wandervögel, Pfadfinder, Adler und Falken, waren zum gemeinsamen Bund zusammengetreten. Man hatte begriffen, daß es um größeres ging als um die Pflege bündischer Erinnerungen. Anfang 1928 brachte wiederum einen Fortschritt. Auf einem Lager im Südposenschen wurden die Verschiedenheiten der deutschen Gruppen in Polen zusammenfassend unterstützt und darauf aufbauend die jeweiligen Aufgaben gestellt. Im März 1928 brachte eine erste posensche Singwoche die Zusammenfassung der gesamten deutschen Jugend Posens in der Pflege des deutschen Volksliedes. Im Sommer sind mit 100 Jungen die erste Deutschlandfahrt durch die manchem deutschen Buben aus Polen zum ersten Mal ein Bild des alten Vaterlandes vermittelte. Das gemeinsame Deutschlanderlebnis brachte eine weitere Festigung des inneren Zusammenhalts der deutschen Jugend der verschiedenen Siedlungsgebiete.

# Weltumschau

**General Motors erwerben Opel-Werke.** Große Unruhe hat sich in der deutschen Auto-Industrie auf Grund von Berichten bemerkbar gemacht, die besagen, daß die Uebernahme von 76 Prozent Kapital der deutschen Opel-Werke durch den amerikanischen Konzern General Motors Co. unmittelbar bevorstehe, zu einem angeblichen Preise von etwa $30,000,000.

Die angebliche Transaktion dürfte die größte einzelne Kapitalsanlage in Deutschland seit Ende des Weltkrieges sein und wird wahrscheinlich die Ford-Motors Co. anreizen, eine Gegenkampagne auf dem europäischen Markt zu unternehmen.

Die Unterzeichnung des Kontraktes wird eine große Entrüstung in der deutschen Autoindustrie hervorrufen, wie finanzielle Beobachter versichern, die wahrscheinlich zu einem Zusammenschluß der deutschen Autokonzerne führen wird, um die Gründung ausländischer Konkurrenz-Niederlassungen, speziell die der Amerikaner, zu verhindern.

Der Handel der General Motors Co. mit den deutschen Opel-Werken hat sich in die Länge gezogen. Die Transaktion würde jedoch den Ver. Staaten einen starken Einfluß in der deutschen Autoindustrie einräumen. Mehrere andere Konzerne in Deutschland sollen ebenfalls daran interessiert sein, ihre Werke an amerikanische Gesellschaften zu verkaufen.

Die Möglichkeit eines scharfen Konkurrenzkampfes zwischen der General Motors Co. und dem Henry Ford Konzern wurde in langen Zeitungsartikeln besprochen und man nimmt an, daß der Ankauf der Opel-Werke der General Motors Co. einen kleinen Vorteil geben wird. Die Opel-Werke, die unter Beschäftigung von Sachverständigen der General Motors Co. völlig umgewandelt und neu organisiert wurden, sind die größten Autowerke in Deutschland und haben den Kampf gegen die amerikanische Konkurrenz in der Vergangenheit bisher aufgenommen.

Die deutsche konservative Presse hat den Handel der General Motors Co. scharf kritisiert als eine Bedrohung für die deutsche industrielle Unabhängigkeit. Es wurde weiter enthüllt, daß 125,000 amerikanische Autos auf dem deutschen Markt im Jahre 1926 verkauft wurden und daß die Hälfte der in Deutschland hergestellten Autos zum Teil amerikanische Teile für die Fabrikation benutzen.

**Regentschaft in England erwogen.** In den Wandelhallen des Parlaments, in Regierungs- und Zeitungskreisen wird allgemein die Möglichkeit besprochen, daß der Prinz von Wales der zweite Regent sein wird, der seit 1800 für die Krone Großbritanniens amtiert.

Alles, was bislang amtlich verlautete, ist, daß die ganze konstitutionelle Lage, die sich aus der langen Krankheit des Königs entwickelt hat, mit Bezug auf ihre Auswirkung auf die kommenden Wahlen von juristischen Beratern der Regierung besprochen wird.

Die ganze Frage der Notwendigkeit der Einsetzung eines Regenten hängt von dem Fortschritt im Befinden von König George ab. Die Besserung ist zufriedenstellend, doch warnen die Aerzte des Monarchen, daß der König noch Monate der Genesung vor sich hat, während welcher Zeit er sich aller körperlichen und geistigen Anstrengungen enthalten muß.

In amtlichen Kreisen glaubt man, daß die Regentschafts-Vorlage nicht von solcher Dringlichkeit ist, wie die Berichte in den Londoner Zeitungen erscheinen lassen. Es wird darauf hingewiesen, daß wenig Zeit notwendig sein wird, die Vorlage am Vorabend der Wahlen kurz vor Auflösung des Parlaments zur Annahme zu bringen, sodaß die Beschlußfassung über die Notwendigkeit einer Regentschaft ruhig auf die Entwicklungen im Befinden des Königs warten könnte.

In bestimmten Regierungskreisen besteht ausgesprochene Abneigung gegen die Errichtung einer Regentschaft, da man von ihr einen ungünstigen Einfluß auf die öffentliche Meinung mit Bezug auf den Gesundheitszustand des Königs befürchtet. Juristen studieren die Frage, auf welchem anderen Wege die schwebenden konstitutionellen Probleme gelöst werden könnten. Sollte die Regentschaft jedoch unvermeidlich werden, so dürfte sie als vorübergehende Maßnahme beschlossen werden. An Stelle der Königin würde der Fürst von Wales den Monarchen vertreten, da durch die Wahlen eine komplizierte politische Lage entstehen mag.

Die Situation wird besonders schwierig werden, wenn die Voraussage eintrifft, daß weder die Konservativen, die Liberalen noch die Laboriten mit einer entscheidenden Mehrheit für das Unterhaus aus den Wahlen hervorgehen. In diesem Falle könnten zwei große Parteien oder Koalitionen sich die Wage halten und es wäre die Aufgabe des Königs oder des Fürsten von Wales als Regent zu entscheiden, welcher Partei die Macht gegeben werden soll.

**Fortgang der Reparations-Verhandlungen.** Die ausgedehnten Verhandlungen der Finanzsachverständigen über Neuregelung der deutschen Reparationen treten jetzt in ein kritische Stadium ein. Die politische Seite des soweit mehr oder weniger vom finanziellen Standpunkt erwogenen Problems wird im französischen Parlament zur Sprache kommen. Finanzminister Cheron hat eine Kammerrede vorbereitet, in der er die Besetzung des linken Rheinufers als eine Sache, auf die sich verzichten ließe, angeblich bezeichnet. Poincaré aber soll beharrlich auf Bürgerschaften für Erfüllung der deutschen Reparationsverpflichtungen bestehen.

Depeschen aus Berlin offenbaren die schon früher angedeutete Möglichkeit, daß die Experten-Konferenz sich in nichts auflösen werde, und zwar wegen fundamentaler Unstimmigkeit zwischen den deutschen Sachverständigen auf der einen und den alliierten und assoziierten Sachverständigen auf der anderen Seite. Stark bezweifelt wird, ob der deutsche Standpunkt inbezug auf Jahreszahlungen und Ueberweisungen mit den Forderungen Frankreichs sich jemals ausgleichen lasse.

Anscheinend hat der deutsche Wortführer, Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, seinem ursprünglichen Anerbieten von Jahreszahlungen in Höhe von 1,500,000,000 Goldmark auf die Dauer von 30 Jahren nichts weiter hinzuzufügen, während der Gegenvorschlag der alliierten und assoziierten Experten 3,000,000,000 Jahreszahlungen für einen Zeitraum von 62 Jahren vorsieht.

Während dieser offensichtliche Stillstand in der Frage der Jahreszahlungen fortbesteht, wird das neue Projekt einer internationalen Bank zur Behandlung der Reparationen von den Experten wieder zur Erörterung aufgenommen werden. Finanzsachverständige beschrieben diesen Weltbank-Plan als einen der bedeutendsten in der Geschichte der internationaln Finanz. Die Experten sollen entschlossen sein, den ganzen Nachkriegszeit-Apparat zur Eintreibung der Reparationen, wie die Reparationskommission und die Kontrollkommission, zu beseitigen und an seine Stelle eine Friedenszeit-Organisation zu setzen, um die große internationale Geldbewegung, die zur Regelung der Reparationen sowie der Kriegsschulden notwendig ist, zu handhaben.

Von Personen, die mit der Experten-Konferenz in Fühlung sind, wird betont, daß die geplante neue Einrichtung keineswegs eine Ueberbank sei, um den bestehenden Handels- und Finanzbanken für Geldanlagen Konkurrenz zu machen. Die neue Bank würde eine internationale und strikt unpolitische Organisation sein, mit Männer von internationalem Ruf und Erfahrung in leitender Stellung.

**Zur Kriegsschuldenfrage** Sir Andrew Macphail, Professor an der McGill-Universität in London, der infolge seines Aufenthaltes in Frankreich während des Krieges über die Vorgänge hinter der Front sehr gut unterrichtet ist, und nach dem Kriege offiziell beauftragt wurde, die Geschichte der canadischen Beteiligung an dem Weltkrieg zu schreiben, hat jetzt ein Buch veröffentlicht, das sich insbesondere mit der Rolle befaßt, die Wilson, Oberst House und Oberst Lawrence in dem großen Konflikt spielten.

Der Verfasser greift Woodrow Wilson außerordentlich scharf an und schreibt ihm einen großen Teil der Schuld am Kriege zu. Auf die vor einiger Zeit von dem Mitarbeiter und Freunde Wilsons, dem französischen Militärattaché Huguet in London, veröffentlichten Memoiren eingehend, erklärt Macphail, diese Aufzeichnungen ließen keinen Zweifel darüber, daß dieser bereits von 1905 an mit allem Eifer an der Vorbereitung des Krieges gearbeitet hatte und daß Wilson schon vor Ausbruch des Krieges über diese Umtriebe genau unterrichtet war.

Sir Andrew Macphail läßt an Wilson keinen guten Faden. Er schildert ihn, unter Berufung auf Wilsons eigene Aeußerungen, als einen „egoistischen Heuer", der auch nicht das geringste Mitgefühl für andere hatte und nur ein Ziel kannte, nämlich den Krieg. Bloß für die Franzosen, schreibt Macphail, hatte Wilson Sympathie, und auch diese führte er irre, indem er ihnen vorredete, daß sie im Falle eines Krieges gegen Deutschland sofort soviel Menschenmaterial, genügend Munition und Geld „von England" bekommen würden, wie sie nur wollten. Diese Behauptung stützt er wahrscheinlich auf Mitteilungen seines damaligen Botschafters in London, Walter Page. Oberst House und Oberst Lawrence kommen in dem Buche etwas besser weg als Wilson, aber auch sie werden in der schärfsten Weise kritisiert.

**Zur Lösung der Romfrage** In der wichtigsten Versammlung, die je von den Faschisten abgehalten wurde, seit sie zur Macht kamen, erörterte Ministerpräsident Mussolini zum ersten Male die Lösung der römischen Frage.

Auf den Abschluß des Vertrages mit dem Vatikan eingehend, sagte Mussolini, daß es bei der Lösung der römischen Frage weder einen Sieger noch einen Besiegten gab. Beide Parteien hätten unter dem Prinzip vollkommener Gleichstellung miteinander verhandelt und die Frage, die eine bedrohliche und beunruhigende Lage geschaffen hatte, ihrer Lösung zugeführt.

Er betonte, daß der Friede zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan ein Ereignis von überragender Bedeutung nicht nur für Italien, sondern für die ganze Welt sei. Der 11. Februar 1929, der Tag, an welchem durch den Lateran-Vertrag der Heilige Stuhl endlich das italienische Königreich unter dem Hause Savoyen mit Rom als der Hauptstadt feierlich anerkannte, werde in der Geschichte stets ein hochbedeutsames Datum sein.

Premier Mussolinis erste öffentliche Rede über den Friedensschluß zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung wird vom „Osservatore Romano", dem offiziellen Organ des Vatikans, gut aufgenommen. Die Zeitung bemerkt, daß Mussolinis Rede von einer Gemessenheit war, die eines Ereignisses würdig sei, das durch politische Bekrittelung nicht verkleinert werden könne.

**Moskau bestreitet Gefahr einer Revolte** Sowjetbeamte dementierten entschieden, daß irgendwelche Gefahr für die Regierung Stalin bestehe, gaben aber den Ernst des agrarischen Problems zu, das sie auf vermehrten Bedarf der Produkte der Zivilisation durch die ländliche Bevölkerung zurückführten.

Im Auslande verbreitete Gerüchte, das Nikolai Bucharin von seinem Posten als Chefredakteur der „Prawda" zurückgetreten sei und auch sein Amt als Präsident der Kommunistischen Internationale nach deren Vorschriften nicht vor der nächsten Versammlung der Körperschaft aufgeben könnte.

Die im Auslande umlaufenden Gerüchte wurden von Aleris Rykow auf die kommunistische Gruppe um Bucharin und Tomsky, den Präsidenten der Sowjet-Arbeiterföderation, zurückgeführt, die zu einer milderen Bauernpolitik neigten und eine Verringerung der Zwangsmaßnahmen gegen die ländliche Bourgeoisie wünschten. Es wurde indessen betont, daß diese Ansichten über das Stadium der Diskussion nicht herausgekommen wären.

Sowjetbeamte erklärten, daß Bucharin einer der bekanntesten Theoretiker der Revolution wäre, daß er aber nie als praktischer Staatsmann angesehen wurde und selbst zugegeben hätte, für praktische Führerschaft nicht geeignet zu sein.

Das agrarische Problem wurde als ebensogroß wie immer bezeichnet, und es wurde gesagt, daß es die größte Aufmerksamkeit der Partei gefunden hatte, besonders seit der letzten Mißernte und allen daraus folgenden Konsequenzen. Seitdem hätten sich Bucharin und andere kommunistische Führer für eine sehr viel liberalere Bauernpolitik eingesetzt, weil sie annahmen, daß dadurch die Bauern-Bourgeoisie natürlich in den Sozialismus hereinwachsen würde.

Die heute befragten Stellen waren nicht geneigt, die sich aus der Mißernte ergebenden Schwierigkeiten zu verschleiern. Kommissar Mikoajan, der kürzlich von einer ausgedehnten Reise durch Sibirien zurückkehrte, gab in seinem Berichte an, daß die dortigen Bauern immer mehr nach solchen Errungenschaften der Zivilisation wie Kragen, Rasierapparate, moderne Hemden, seidene Unterwäsche, Lippenstifte und ähnlichem verlangen.

Um möglichst große Getreidelieferungen aus den ländlichen Bezirken zu erreichen, sandte die Sowjet-Regierung im vorigen Jahre große Mengen Bauernkleidung, wie schwere Stiefel, Schafpelze, Pelzmützen und ähnliches nach den Bezirken, und diese Waren liegen jetzt nutzlos in den Lagerhäusern, weil die Bauern anscheinend neben den Grundsätzen des Marxismus und Sozialismus auch neuen Geschmack gelernt haben.

Die Autoritäten erklären, daß diese natürlichen und zeitweiligen Schwierigkeiten sicher schon durch eine gute Ernte gelöst werden würden, und daß es zu keinerlei Unruhen und Zwischenfällen kommen würde, wie gegenrevolutionäre Kreise in Rußland und im Auslande behaupten.

**Englisch-deutsche Freundschaft angestrebt** Im Interesse der Erziehung sowohl wie dem des internationalen guten Willens arbeiten die Oberlehrer der englischen Mittelschulen an der Ausrottung des Kriegshasses gegen Deutschland.

Ein besseres gegenseitiges Verstehen der Schulsysteme der beiden Länder zur Förderung dieses Zweckes wird von dem eingetragenen Verbande der Oberlehrer gefordert.

Dieser Vorschlag für die Wiederherstellung des guten Willens zwischen den beiden früheren Kriegsgegnern und für die Förderung der Erziehung in beiden Ländern wird von der britischen Erziehungsbehörde und dem deutschen Botschafter in London, Dr. Friedrich Sthamer, unterstützt.

Um diese Zwecke zu fördern, haben die englischen Oberlehrer bei ihrer Jahresversammlung den Wunsch ausgedrückt, schnellstens in freundliche Beziehungen zu gleichen Verbänden in Deutschland zu treten. Weil er an die Erziehung glaubte, glaubte er auch an den internationalen guten Willen, erklärte R. F. Cholmeley, einer von Englands hervorragendsten Schulmännern bei der Befürwortung der Stärkung der persönlichen und beruflichen Bande zwischen den Erziehern der beiden Länder.

Lord Eustace Percy, der britische Unterrichtsminister, hat der Bewegung seine Billigung gegeben und hat ferner den Wunsch ausgesprochen, daß das Gebiet der Bewegung noch weiter ausgedehnt werde.

Man könne ein Land nicht durch sein Erziehungssystem verstehen, sagte er, man könne es nur durch seine Sprache und Literatur kennen lernen. Er sei der Ansicht, daß die englische Mittelschul-Erziehung von einer besseren Bekanntschaft mit der deutschen Sprache und der deutschen Literatur großen Nutzen haben würde.

Dr. Friedrich Sthamer, der deutsche Botschafter, hat die Bewegung als einen Vorschlag bezeichnet, der wohl bedacht sei, die Heilung der Kriegswunden zu beschleunigen, die die Beziehungen zwischen den beiden Ländern noch immer erschwerten.

**Lloyd George schlägt Lösung des Arbeitslosen-Problems vor** David Lloyd George brachte seinen neuen Plan für Lösung des schwierigsten Problemes, dem die Nation zur Zeit gegenüber steht — die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit — vor die Oeffentlichkeit.

Auf Grund dieses Planes hofft der Staatsmann wieder anläßlich der bevorstehenden Generalwahlen zu Macht und Ansehen zu kommen, da die liberale Partei sich darauf vorbereitet, einen scharfen Kampf zu unternehmen, um wieder die Stellung zurück zu gewinnen, die sie vor sechs Jahren verlor.

Der Plan wurde in Lloyd George's Broschüre „Wir können die Arbeitslosigkeit bekämpfen" veröffentlicht, die von der liberalen Partei ausgegeben wurde. Sie ist in sechs Teile geteilt und auf Grund des Planes des ehemaligen Premierministers können 586,000 bis 598,600 Personen pro Jahr Arbeit erhalten.

Der erste Vorschlag betrifft die Entwicklung des Straßen- und Brückenbaus, deren Kosten auf 145,000,000 Pfund, ungefähr $725,000,000 geschätzt werden, wodurch nach Ansicht des liberalen Führers im ersten Jahre 350,000 Personen Beschäftigung erhalten können. Kapital würde auf Grund einer Straßenbau-Anleihe aufgebracht werden in Höhe von 200,000 Pfund und durch das zunehmende Einkommen des Straßenbaufonds.

Der zweite Vorschlag sieht die Konstruktion von 200,000 Häusern jährlich in England vor. Ungefähr 52,000 Personen könnten dafür Beschäftigung erhalten und die Finanzierung würde von Seiten der Regierung auf Grund langfristiger Kredite erfolgen.

Die Entwicklung des britischen Telephondienstes und die Ausführung der weiteren elektrischen Entwicklung des Landes bilden den dritten und vierten Vorschlag, deren Kosten von Seiten derer zu tragen wären, die daraus profitieren. Lloyd George regt an, daß etwa 30,000,000 Pfund für die Entwicklung des Telephondienstes verwandt werden, wodurch weitere 40,000 Personen Arbeit erhalten könnten, während 12,000,000 Pfund für den weiteren Ausbau der elektrischen Entwicklung des Landes verwandt werden sollen, wodurch noch 60,000 Personen Arbeit erhalten.

Der fünfte Vorschlag sieht Kanalisationsprojekte auf dem Lande vor mit weiterer Unterbringung von 50,000 Arbeitslosen innerhalb sechs Monaten, deren Kosten der Oeffentlichkeit zufallen. Schließlich hat Lloyd George noch die Verbesserung des Londoner Passagier-Transport Systems im Auge mit weiterer Anstellung von 24,000 Arbeitslosen im ersten Jahre, deren Kosten sich auf 17,000,000 Pfund belaufen würden.

**Englisch-amerik. Konflikt vorausgesagt.** In einer Ansprache auf der Kommunisten-Parteikonferenz in Leningrad wurde von dem Kriegskommissär Woroschilow die „zu nehmende anglo-amerikanische Feindschaft" unterstrichen. Auch sprach er von Bestrebungen in der Kommunisten-Partei, nach rechts abzuschwenken.

Hinsichtlich der anglo-amerikanischen Beziehungen sagte der Kriegskommissär überzeugungsvoll: „Zwischen den beiden gigantischen Kapitalisten-Kräften ist jetzt ein Ringen im Gange, dessen Schauplatz die Welt ist. Die Ver. Staaten sind mit England in einem heftigen, soweit nur wirtschaftlichen und politischen Kampf. Gewaltig gewachsen nach einem imperialistischen Kriege inbezug auf produktive Möglichkeiten und Kapital-Anhäufung, fühlen sich die Ver. Staaten innerhalb ihrer eigenen Grenzen beengt und streben nach neuen Märkten für Ausfuhr und Kapitalanlagen, wobei sie mit einem mächtigen Gegner — englischem Imperialismus — zusammenprallen.

„Man braucht nicht besonders Fernblickend oder ein politischer Bolschewist zu sein, um vorauszusehen, daß die Lösung der verschärften anglo-amerikanischen Gegensätze schließlich auf dem Pfade eines bewaffneten Konflikts liegt. Dieser Zusammenstoß wird an Kraft und Heftigkeit alle blutigen Schlächtereien, die in der Geschichte der Menschheit verzeichnet sind, übertreffen."

Auf die Abtrünnigkeit innerhalb der Kommunisten-Partei übergehend, ermahnte Woroschilow die Zuhörerschaft, das offensichtliche Streben nach rechts einzudämmen. Die Trotzky-Opposition sei zertrümmert und werde bald nur noch als ein unangenehmer Vorfall, der an die Kämpfe um den Menschewismus gemahne, in der Erinnerung bleiben. Das Geschrei der Opposition über Bürokratie und Dampfwalze sei lediglich eine Verleumdung der Partei-Führerschaft.

Der Kriegskommissär schloß seine Rede mit den Worten: „Unsere Partei ist in Kämpfen unter Lenins Führerschaft ausgebildet und gegen Abtrünnigkeit gewappnet. Schwankende Hände und unstetes Flüstern umherschweifender Personen werden unsere geschlossenen Reihen nicht erschüttern."

## Die deutsche Sprache in Südslawien

Kennzeichnend für die große Bedeutung der deutschen Sprache in Belgrad ist die Jahresstatistik, welche die Leitung der Belgrader Volksbücherei vor kurzem über den gesamten inneren Verkehr der Bücherei während des letzten Jahres veröffentlicht hat. Es ist selbstverständlich, daß Werke in der Staatssprache mit 17,899 voranstehen, und zwar mit 12,327 wissenschaftlichen und 5,527 belletristischen Werken. Nach der Staatssprache folgt aber sogleich als erste, meistgelesene Fremdsprache die deutsche mit 3,710 Werken, und zwar 3,524 wissenschaftlichen und 186 belletristischen. Im weiten Abstand folgt dann die französische mit 1,646 Werken, davon 1,294 wissenschaftlichen und 352 belletristischen, dann die russische mit 643 Werken und mit verhältnismäßig kleinen Zahlen die übrigen Fremdsprachen. Die Bedeutung der deutschen Sprache und des deutschen wissenschaftlichen Buches geht aus diesen Zahlen ohne weiteres hervor.

## Deutschlands Kunstschätze.

**„All about Artists and Art" — ein Führer durch das Reich der großen Meister als deutsche Werbeschrift.**

In der langen Reihe der Reise- und Verkehrswerbeschriften, die von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr in Berlin herausgegeben worden sind und vom German Tourist Information Office, 665 Fifth Avenue, New York, N. Y., in Amerika vertrieben werden, ist jetzt ein Faltbuch erschienen, das sich ausschließlich mit Kunst und Kunstgegenständen in Deutschland befaßt. Es ist die erste in einer Schriftenfolge, die ausschließlich, wie der englische Titel sagt, „All about Artists and Art in Germany" enthalten soll. Wie der ganze Betrieb des amerikanischen Büros der „Reichsbahnzentrale" und die Mehrzahl seiner anderen Schriften zugleich werben und beraten, so erfüllt dieses Buch in gleich vortrefflicher Weise den Zweck, dem nach Deutschland reisenden Kunstfreunde ein Ratgeber und Führer durch Deutschlands Kunstschätze zu sein, wie es das Interesse für Deutschlands Kunstschätze und den Wunsch sie zu sehen und sich an ihnen zu erfreuen, wachrufen muß. Es enthält eine Anzahl Abbildungen von Kunstwerken der Malerei, Bau-, Bildhauer- und Holzschnitzkunst, die in der Auswahl den feinen Geschmack der Herausgeber, wie in der Ausführung die überragende Höhe der deutschen Reproduktionstechnik beweisen. Da ist die graziöse Rokoko Bibliothek aus Sanssouci und die wuchtige Marienburg, die schlanke Gotik des herrlichen Kölner Domes und das massive gemütliche Rothenburger Tor von Dinkelsbühl. Da ist das Wunderwerk spätgotischer Holzbaukunst, das Knochenhauer Amtshaus in Hildesheim, und der Marktplatz in Braunschweig. Da sind Holzschnitzereien von Riemenschneider, Gemälde von Rembrandt, Raphael, Franz Hals, Hans Holbein, Duerer, Lukas Cranach, Rubens und anderen, alle Namen und Werke, die seit Jahrhunderten die Kunstwelt begeistert haben. Der Text ist klar, interessant und belehrend geschrieben und für den Kunstverständigen wie für den Laien gut lesbar. Wie schon gesagt, dieses Buch geht weit über die Anforderungen hinaus, die man billigerweise an eine Verkehrswerbeschrift stellen könnte. Es ist in sich selbst ein Kunstwerk, das seinen guten Teil dazu beitragen wird, das langsam erwachende Verständnis des amerikanischen Publikums für Deutschland und seine kulturellen Werte kräftig zu fördern. Es steht Interessenten kostenlos zur Verfügung.

## Der Norddeutsche Lloyd

**hat größte Zunahme im Passagierverkehr 1928 zu verzeichnen.**

Die nunmehr vorliegenden offiziellen Statistiken für das Jahr 1928 zeigen im Vergleich zum Vorjahre eine sehr erfolgreiche Zunahme im Passagierverkehr des Norddeutschen Lloyd. Von allen Linien hat der Lloyd die größte Zunahme aufzuweisen, nämlich konnte er in der Fahrt nach Europa 7019 Personen und in der Fahrt von Europa 6512 Personen mehr befördern als im Jahre 1927. Ein solch höchst erfreulicher Zuwachs ist ein Beweis dafür, daß es ihm gelungen ist, seine Passagiere außerordentlich zufrieden zu stellen. Auch im deutschen Auswandererverkehr steht der Lloyd an erster Stelle und hat nahezu die Hälfte der gesamten Einwanderung hierher befördern können.

Die ihrer Vollendung entgegensehenden Riesen-Schnelldampfer „Europa" und „Bremen" dürften der Gesellschaft weiter einen größeren Verkehr bringen. Deutsche Einwanderer dürften sich dieser Dampfer besonders gern bedienen, können sich doch damit dann die Ueberfahrt in 6 Tagen von Bremen bewerkstelligen, ganz abgesehen von den Bequemlichkeiten, wie fließendes Wasser, usw. in sämtlichen Zimmern der III. Klasse, die diese Schiffe den Reisenden bieten werden.